



Paul Hösler

Liebe Genossinnen und Genossen,

Hochschulpolitik scheint auf den ersten Blick nicht gerade das interessanteste Themenfeld in der Landespolitik zu sein. Dennoch stellt diese einen elementaren und weitreichenden Bestandteil der Bildungspolitik dar. Geradezu beispielhaft können dafür auch die aktuellen Verfehlungen der Landesregierung in der sächsischen Schulpolitik benannt werden, da die jetzige Regierung es nicht zustande bekommt, ernsthafte Reformierungen in der Lehramtsausbildung für die Hochschulen anzustoßen.

Hochschulpolitik begleitet mich nun schon seit Beginn meines Studiums. Durch langjährige Mitwirkung in Gremien der studentischen und akademischen Selbstverwaltung an der HTWK Leipzig und der TU Dresden konnte ich weitreichende Einblicke in die sächsische Hochschulpolitik sowohl auf Hochschul- als auch auf Landesebene gewinnen. Gerade in der Funktion als Sprecher der Landesstudierendenvertretung – die Konferenz Sächsischer Studierendenschaften – ergaben sich für mich zahlreiche Möglichkeiten die Funktionsweise der Hochschulpolitik kennenzulernen und zu durchschauen.

Die Problematiken in diesem Themenfeld sind dabei vielfältig: Die immer noch bestehende Austrittsmöglichkeit aus der Verfassten Studierendenschaft als gezielte Schwächung der größten Mitgliedergruppe der Hochschule, diskriminierende Studiengebühren für Studierende aus dem Nicht-EU-Ausland, prekäre Beschäftigungsverhältnisse im Mittelbau, eine intransparente Hochschulentwicklungsplanung mit Studierendenzahlen, die völlig aus der Luft gegriffen sind, und noch so einiges mehr.

Wir müssen uns eingestehen, dass uns noch viele Antworten fehlen. Doch genau daran möchte ich anknüpfen. Mit dem Projekt, linke Hochschulpolitik wieder voranzutreiben, kandidiere ich für den Landesvorstand. Wir brauchen neben inhaltlichen Auseinandersetzungen auch strukturelle Verknüpfungen der Akteure. Dafür müssen auf der einen Seite Ortsverbände, die Landtagsfraktion, linke Hochschulgruppen und vor allem auch der Jugendverband mit in den Prozess eingebunden werden. Auf der anderen Seite müssen wir aber auch auf bildungspolitische Bündnispartner zugehen, um die inhaltliche Auseinandersetzung zu suchen.

Der Bildungsbegriff – so weitreichend und facettenreich er ausgelegt werden kann – muss mit seinen Rahmenbedingungen bis zu den kommenden Landtagswahlen in 2019 wieder neu emanzipatorisch ausgelegt werden. Dafür ist es notwendig, dass DIE LINKE.Sachsen klare Positionen vorweisen kann und wir zusammen eine Vision zukünftiger Bildung erarbeiten, die sich nicht auf Verwertbarkeit des Selbst und wahnhaftem Konkurrenzdenken stützt.

Biographisches:

- 1991 in Borna (bei Leipzig) geboren
- 2011 Abitur in Leipzig
- 2012 Berufsvorbereitendes Jahr bei der Lebenshilfe Borna
- 2016 B.A. Soziale Arbeit an der HTWK Leipzig
- bis jetzt: Masterstudium Sozialpädagogik an der TU Dresden

Mitgliedschaften:

- ver.di
- Rosa Luxemburg Stiftung Sachsen e.V.